

Sara Doll

Dr. sc. hum.

Lehrmittel für den Blick unter die Haut.

Präparate, Modelle, Abbildungen und die Geschichte der Heidelberger Anatomischen Sammlung seit 1805.

Promotionsfach: Geschichte der Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

In dieser Arbeit wurden die Geschichte des Instituts für Anatomie und Zellbiologie rekonstruiert, eine Bibliographie und Kurzbiographien erstellt, als auch alle noch vorhandenen historischen Lehrmittel durch eine vorgenommene Digitalisierung für mögliche, anknüpfende Forschungsprojekte aufgearbeitet und somit für die Zukunft gesichert. Die Objekte wurden darüber hinaus kunsthistorisch und historisch-kritisch hinterfragt und interpretiert.

Die mit dem Institut in Verbindung stehende Chronik der gesetzlichen Grundlagen wurde nachgezeichnet: Die erstmals umfangreich aufgearbeiteten Regelungen der Heidelberger Leichenablieferungen offenbarten den jahrelangen Versuch der Heidelberger Anatomen, sich mithilfe von künstlerisch gestalteten Atlanten, anatomischen Schausektionen oder einer öffentlich präsentierten Sammlung, aus der zwielichtigen Atmosphäre der „Leichenschändung“ herauszubewegen und den Anatomieunterricht durchführen zu können. Auch die Verordnungen konnten den Mangel an „Unterrichtsmaterial“ nicht beseitigen. Der Gebrauch von Präparaten, Modellen und Abbildungen war eine adäquate Ausweichmöglichkeit, die fehlenden Leichen wenigstens teilweise zu kompensieren. Erst durch eine persönliche und ansprechende Öffentlichkeitsarbeit sowie der größer werdenden Popularität des Körperspendesystems drehte sich das Blatt für die Anatomen. Die negative Einstellung verwandelte sich zu Gunsten der Institute.

Ungünstige räumliche Verhältnisse, die Errichtung neuer Lehrstühle und der Umzug in das Neuenheimer Feld trugen dazu bei, dass viele tausend Lehrmittel abhanden kamen. Davor besaß die Anatomie ungefähr 1900 Präparate, 400 Modelle und etwa genauso viel Tafeln. Nach dem Umzug reduzierte sich diese Zahl um mehr als 50% auf 633 Präparate, 326 Modelle. Es befinden sich keine 100 Tafeln mehr im Institut. Die Zerschlagung der Gegenbaur-Sammlung kann hier als der „Negativ-Höhepunkt“ dieser Entwicklung angesehen

werden. Seine vergleichende Sammlung ist bis auf wenige Objekte nicht mehr auffindbar, obgleich sie zu den umfangreichsten Deutschlands zählte.

Die wertvollsten Objekte der Sammlung sind sicherlich heutzutage die mit dem Verfahren der Wachsplattenrekonstruktionsmethode in Heidelberg erstellten Modelle. Der Zeichner August Vierling konstruierte, zusammen mit dem Anatomen Erich Kallius, vergrößerte Schilddrüsenmodelle, die jeweils unterschiedliche Entwicklungsschritte von Embryonen veranschaulichten.